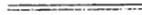


### III.

## **Gesellschafts = Angelegenheiten.**





# Jahres - Bericht

über die Lage, Leistungen und Aufgaben

der

## Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

im zweiten Vereinsjahre 1861—62.

Von Dr. Zillner,

d. Z. Vorstand.

In Mitten der Erscheinungen, die das junge Staatsleben in Oesterreich darbietet, ist dem Vereinswesen ein nicht unbedeutender Wirkungskreis vorbehalten. Aus den Bedürfnissen der Bevölkerungen entsprungen und durch selbe erhalten und getragen bildet die beträchtliche Anzahl von Vereinen eben so viele Schulen genossenschaftlicher Selbstverwaltung und staatsbürgerlichen Zusammenwirkens.

Indem von den Vereinen einerseits Tugenden geübt werden, auf welchen die erspriessliche Mitwirkung am Verfassungsleben beruht, bringen die Art und die Ziele ihrer Wirksamkeit gewisse ländliche Eigenthümlichkeiten und Anliegen in den Vordergrund.

Unter den Gedanken, die seit 50 Jahren in unveränderter Stärke sich erhielten, nahm bei uns das Verlangen nach Erhaltung landschaftlicher Grenzen und Eigenthümlichkeiten gewiß einen hohen Rang ein. Erst die Verfassung hat diesen lebhaften Wunsch als zu Recht bestehend anerkannt.

Die Grenzen Salzburgs umschließen gegenwärtig kaum mehr als zwei Drittel des einstigen Flächeninhalts. Die Bevölkerung dieses Berglandes, von jeher nicht zahlreich, durch Auswanderungen gezehntet, wurde in Folge von Abtrennungen ehemaliger Landestheile nach allen Richtungen um weitere zwei Fünftel geschmälert. Dieses Kronland ist nun eines der kleinsten an Ausdehnung und Volkszahl.

Von jeher mußten kleine Länder bestrebt sein durch geistige Rührigkeit einen Theil des Ansehens und Gewichtes zu ersetzen, der großen und volkreichen Gebieten nach dem Laufe der Dinge von selbst zufällt. Volksstämme, die es andern gleich oder zuvor thun wollen, machen Fortschritte durch das einfache Mittel, daß nicht alle Zeit und nicht alle Kraft auf Befriedigung stofflicher Bedürfnisse verwendet wird.

Die Salzburger von heute müssen aber auch bestrebt sein die Vorwürfe zu entkräften, die man gegen sie in Umlauf bringt, sie müssen die Vorurtheile widerlegen, die sich über sie selbst in maßgebende Kreise eingeschlichen haben. Sie dürfen ihre alten Ueberlieferungen nicht verläugnen, von alter Art und Sitte nicht lassen, weil jeder Volkstamm, der mit seiner Vergangenheit bricht, ein Spiel des Zufalls wird.

Soll dieß geschehen, so giebt es hiezu einen vortrefflichen Weg. Der Einzelne soll, so oft wie möglich, zurückkehren zum Ganzen, dem er angehört, zu seinem Lande und Volke. Landes- und Volkskunde, zeitgemäß und erfolgreich betrieben, klärt über das auf, was uns zunächst umgibt, lehrt das Allgemeine im Besondern erkennen und fördert selbstständige Bildung. Wiederholte Rückkehr und Beschäftigung mit der Heimat verleiht immer neue Kräfte und wirkt auf den Geist erfrischend und verjüngend.

Die Stiftung unserer Gesellschaft an dem Wendepunkte einer neuen Zeit giebt dem Gesagten eine gewisse thatsächliche Begründung. Bei der Betrachtung unserer Aufgabe wird man sich der Rücksicht auf die Gegenwart nicht entschlagen können. Die Zwecke der Vereinsthätigkeit gipfeln aber nur in den Erfolgen umfassender und unbeirrter Erkenntniß von Land und Volk.

Unsere Aufgabe, untadelhaft im Entwurfe, und nur von Engherzigen bezeifert oder verdächtigt, ist ihrer Ausführung wert. Sie ist zudem auf ein Bedürfniß gerichtet, welches bereits seit mehreren Jahrzehnten von Einzelnen erkannt, aber nur mit vereinzelteten Kräften zu befriedigen gesucht wurde.

Das Land ist reich an großartigen Naturanblicken, an Quellen für Kurorte, an Gegenden zu Landsitzen, an Merkwürdigkeiten und Alterthümern.

Auf der klugen Benützung der Naturschätze unsers Gebirgslandes beruht ein Theil unserer volkswirtschaftlichen Zustände.

Die Kenntniß der körperlichen und geistigen Eigenthümlichkeiten der Einwohner, ihrer Sprache, Sitten und Siedelungen, ihres Bildungsganges und der gesellschaftlichen Zustände ist allezeit von höchstem Belange; die Verbreitung richtiger Anschauungen über die Bevölkerung des Salzburger Landes ist geradezu unumgänglich.

Die Landesgeschichte erzählt von tüchtigen Männern aus dem Volke, von klaren und kräftigen Geistern aus der Fürstenreihe. Seit Deutschlands geistiger Wiedergeburt ist die Bevölkerung Salzburgs wiederholt mächtig angeregt worden und trotz der härtesten Verfolgungen ist, nach dem Zeugnisse eines nachbarlichen Schriftstellers, doch die Leuchte des Geistes in diesem Lande nie vollkommen erloschen. Wo Staatliches und Kirchliches ein Jahrtausend und länger so innig sich mischte, wird der denkende Mensch unwillkürlich zu Vergleichen und Folgerungen veranlaßt.

Salzburger Art und Sitte unterscheidet sich eben in manchen Stücken von der benachbarter Länder. Der tausendjährige Bildungsgang dieses Landes hat einen eigenen Weg eingeschlagen und wird vermutlich noch einige Zeit demselben folgen. Alle diese Verschiedenheiten nachzuweisen ist hier nicht der Ort, aber auf einige aufmerksam zu machen möge erlaubt sein.

Als vor nahe 60 Jahren Salzburg die größten Verluste erlitt, die ein

Land und Volk treffen können, und eine unheimliche Erstarrung als Zeichen der Erschöpfung in unseren Gauen und Städten herrschte, ertönte keine Klage, kein großer oder kleiner Nothschrei wurde vernommen, und nicht in Büchern das Elend beschrieben, unter welchem das Land litt. In der Wiederherstellung landschaftlicher Selbstverwaltung erblickte man damals den kürzesten Weg zur Abhilfe, und als dieser gerechten Bitte nicht willfahrt werden konnte, zogen sich die Salzburger in die Stille ihrer Häuslichkeit zurück und suchten, ferne von Lärm und Aufwand, im einfachsten Familienleben Erholung. Unfähig mit den Gefühlen für Gott, Landesfürst und Vaterland Geschäfte zu machen und eine Sonderstellung zu erringen, ließen sie die Mißdeutung über sich ergehen, die jene Bitte und diese Abkehr dort und hier zur Folge hatte. Unbekannt mit der Kunst das eigene Volksthum selbstbewundernd im Spiegel zu schauen fehlt ihnen jede Unterlage zum Nationalitätschwandel. In den Nachkommen eines geistlichen Fürstenthums lebt kein Haß, keine Verfolgungssucht gegen Andersgläubige, aber man wäre entrüstet, kirchliche Mittel heuchlerisch zu andern Zwecken mißbraucht zu sehen.

In jenen leichtsinnigen, gutmüthig leeren oder leichtfertig schnadischen Ton, der ein Jahrhundert lang von einer großen deutschen Hauptstadt ausging, konnte man sich nie hineinfinden. Bei uns ist das Andenken an die Vergangenheit nicht erloschen, die Erziehung hat nicht jede ernste Erinnerung vertilgt und es hat daher nicht wenig Verwunderung erregt, als gegen die Salzburger sogar der Vorwurf pfäffischer Erziehung geschleudert wurde.

Die Salzburger von heute sitzen nicht mehr trauernd auf den Trümmern des alten Erzstiftes, denn neues Leben grünt rings um sie. Sie klagen auch nicht mehr um die verlorenen Stücke vom Mantel des heiligen Rupert, aber sie wenden ihren Blick noch bisweilen der Vergangenheit zu, um ihren Stammbaum den Einwanderern und jenen in Erinnerung zu bringen, für welche die eigene und fremde Vergangenheit ein mit sieben Siegeln verschlossenes Buch ist.

Trotz alldem sind jedoch die Schwierigkeiten unseres Unternehmens nicht gering. Schon die Einbürgerung einer Gesellschaft, welche Ansprüche an ihre Mitglieder erhebt, die von den gewöhnlichen abweichen, kann nur langsam vor sich gehen. Die Scheu vor dem öffentlichen Leben, die so lange gepflegt wurde, das Verlangen vieler einen augenblicklich entstehenden Nutzen sehen zu wollen, sind zwei Haupthindernisse allgemeiner Theilnahme.

Manche erblicken in Natur- und Menschenstudien zu viel Ablenkung von der Richtung auf ein Jenseits; in der Beschäftigung mit vaterländischen Dingen wittern andere ein Unternehmen, das gegen den Staat gerichtet sein könnte, wieder andere fürchten sich mißfällig zu werden durch Mitschuld an der Belebung öffentlichen Geistes.

Öffentliche Besprechung von Landesfragen halten einige für einen Eingriff in die Wirksamkeit maßgebender Kreise und wollen deshalb von einem Vereine nichts wissen, der sich Landeskunde zum Ziel gesetzt hat, ungeachtet derselbe sich mit Gewissenhaftigkeit innerhalb der Schranken bewegt, die das Gesetz ihm gesteckt. Während viele der Ansicht zu huldigen scheinen, der

## VI

Berein sei eine Anstalt zur Unterhaltung der einen auf die geistigen Kosten Anderer, betrachtet eine weitere Gruppe die Gesellschaft als eine Art Privatunternehmen eines Einzelnen unter der gefälligen Besteuerung seiner nähern oder ferneren Bekannten. Eine fernere Meinungschattirung will die trockensten Verwaltungsgeschäfte ohne Rückhalt vor die Vereinsversammlung gebracht wissen, während eine größere Zahl vor allem geistreiche, lebendige und anziehende Vorträge verlangt, selbst aber hiezu beizutragen keine Anstalten macht. Anstatt in kritischen Augenblicken dem Vereine durch ihre Mitwirkung Kräfte zu leihen, droht endlich bei geringen Anlässen und verschiedenen Meinungen gleich eine Anzahl mit ihrem Austritte.

Es ergibt sich daraus zur Genüge, daß die Gesellschaft in sich selbst und im Lande noch nicht so weit erstarkt ist, daß ihr nicht Mißgunst, Verbächtigung, Neid und die Zurückhaltung der Mattherzigen noch beträchtlichen Eintrag zu thun vermöchten. Die Tilgung von Vorurtheilen ist überhaupt das Werk langer Jahre und eine Gesellschaft, die es unternimmt, nach Maß, Richtung und Wirkung der Geistes- und Naturkräfte eines Landes und Volkes zu fragen, muß sich ein für allemal bescheiden, nicht blos ihrem Ziele überhaupt nur allmählig näher zu rücken, sondern dabei auch auf unerwarteten, theils zufälligen, theils berechneten Widerstand zu stoßen.

Welchen Gang werden unter solchen Umständen die Gesellschaftsangelegenheiten im abgelaufenen Jahre genommen haben?

Wenn es gelänge, sagten wir bei der Stiftung der Gesellschaft, die vereinzeltten Forscher in den verschiedenen Zweigen der Landeskunde zu einem Mittelpunkte zu leiten und von diesem aus für die Anliegen der Landes- und Volkskunde in erhöhtem Maße die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen, so würde damit eine der Hauptaufgaben dieser Gesellschaft erreicht.

Dieser leitende Gedanke hat im abgelaufenen Vereinsjahre Fortschritte gemacht. Wir zählen gegenwärtig 11 Mitarbeiter an den Vereinschriften, somit ein volles Zehntel aller Mitglieder, indem heuer 5 Forscher Beiträge geliefert haben, die sich im Vorjahre an den „Mittheilungen“ noch nicht bethätigten.

Auch die Mitgliederzahl hat eine kleine Steigerung erfahren, obwohl es in der Natur der Sache liegt, daß wir in dieser Rücksicht nur langsame Fortschritte machen werden. Mehrere Ursachen wirken da zusammen. Vor allem hat die Gesellschaft bisher aus überwiegenden Gründen unterlassen, für ihre Ausbreitung über das ganze Land gewisse Anstrengungen zu wagen. Mehrere Vaterlandsfreunde beschloßen vom Anfange an eine zuwartende Stellung zu beobachten, bis die Wirksamkeit der Gesellschaft in unzweideutiger Weise sich beurtheilen ließe. Es ist zu hoffen, daß diese einst zu unsern treuesten Anhängern zählen werden. Viele Andere hält die Neuheit der Sache und die Unbekanntschaft mit Nutzen und Wert unserer Gesellschaftszwecke vom Beitritte ab. Eingewanderte endlich sind mit dem Gedanken selbstständiger geistiger Entwicklung noch nicht befreundet und vertraut.

Monatversammlungen zählten wir heuer 9. Mit Ausnahme der letzten war keine einzige derselben, im Sinne unserer Satzungen eine beschlußfähige, so daß bisher die bezügliche Stelle des Absatzes 11 der Gesellschafts = Ordnung gar nicht zum Vollzug kommen konnte. Es gelang nicht, Versammlungen von der gewünschten Stärke zu veranstalten und dadurch litt, wie im Vorjahre, die Vereinsthätigkeit. Diese Versammlungen waren daher ausschließlich den Vorträgen, Anträgen und Besprechungen gewidmet, auch wurden die Ein- und Austritte der Mitglieder verzeichnet. Es genügt übrigens an die Vorträge des k. Rathes von Köchl und der Herrn Keil und Heeger zu erinnern, welche letztere von plastischen und mikroskopischen Darstellungen begleitet waren, um behaupten zu können, daß dabei Anziehendes und Belehrendes geboten wurde. Die meisten der in den Monatsitzungen verhandelten Gegenstände finden sich in die Vereinschriften aufgenommen.

Außer den Erhebungen über Carl Maria von Webers Lebensverhältnisse während seines Aufenthaltes in Salzburg wurde in den Versammlungen auch über verschiedene, theils unternommene, theils schon in Ausführung begriffene Arbeiten auf dem Gebiete der Landeskunde Nachricht gegeben. So z. B. über die beabsichtigte Herausgabe eines Todtenbuches des Klosters St. Peter, über eine Sammlung salzburgischer Rechtsquellen, über eine Autographen = Sammlung, über botanische und phänologische Beobachtungen aus der Umgegend von Hallein, über die Kriegsfahrt eines salzburgischen Reichstruppen = Contingentes nach den Niederlanden, über die Geschichte des Almkanales, über die Mineralquellen Salzburgs. Letztere verdienstliche Arbeit unseres geehrten Mitgliedes Dr. Wallmann ist inzwischen in Wien bei Hofbuchhändler Braumüller erschienen, da der Verwaltungsrath sich nicht entschließen konnte, auf deren Drucklegung durch die Gesellschaft einzugehen. Dagegen sind von zwei anderen angekündigten Arbeiten, der Lebensbeschreibung Moll's und der Untersuchung des Wassers vom Untersberghochmoore im laufenden Jahre keine Berichte erstattet worden. \*) Pichlers Landesgeschichte ist mittlerweile bis zum sechsten Hefte gediehen.

Der Umfang der „Mittheilungen“ ist im Vergleiche zum Vorjahre um mehrere Bogen angewachsen. Die Trennung in zwei Hälften, wovon die erstere selbstständige Arbeiten, das Archiv oder Urkundenbuch aber Abdrücke seltener, für die Geschichte wichtiger oder fehlerhaft herausgegebener Handschriften, Regesten u. s. w. aufzunehmen bestimmt ist, empfiehlt sich durch ihre Zweckmäßigkeit. Dem Urtheile der Leser gegenüber ist es billig, daß geistige Erzeugnisse von Ergebnissen des Sammelfleißes und Urkundenabdrücken auch räumlich geschieden seien.

Ich enthalte mich über Inhalt und Mannigfaltigkeit unserer Mittheilungen ein Urtheil zu fällen, glaube jedoch nicht zu irren, wenn ich der Ansicht bin, daß hauptsächlich von dem Eifer, dem Geschicke und den

\*) Seither ist von hierauf bezüglichen Regenmessungen Nachricht eingelaufen.

## VIII

Kenntnissen, die auf diesem Felde der Gesellschaftsthätigkeit bewiesen werden, der Erfolg im Lande abhängen wird.

Die Frage, von welcher Art die Mittheilungen und in welcher Form sie gehalten sein sollen, hat bisher verschiedene Beantwortungen erfahren. Vermuthlich ist dieß auch der Grund, weshalb sich gewisse Gesellschaftskreise, die vor allem den Beruf zur Mitarbeit hätten, noch ferne halten. Während einige glaubten, durch Sammelarbeit allein der Gesellschaft nützen zu müssen, betonten andere die schulmäßige Richtung der Wissenschaft und erhoben den Vorwurf, daß die Gesellschaft nur eine gewisse Art von Halbbildung fördern helfe. Man wird aber einräumen müssen, daß Halbbildung immer besser als Mangel an Bildung sei, daß es heut zu Tage nicht so fast die schulmäßige Pflege der Wissenschaft ist, die der Gesellschaft im Großen nützt, und daß tüchtige Arbeiten von Fachmännern, genießbar geboten, gewiß ihre Würdigung finden, da das Bessere stets der Feind des Guten ist. Bei der großen Anzahl von Gesellschaftsschriften, die heutigen Tages erscheinen, ist übrigens diese Frage nach allen Richtungen leicht zu beantworten.

Einer abgeforderten Erwähnung wert halte ich des Herrn Hauptmann Niebl Schrift über die landesherrlichen Bildersammlungen schon deshalb, weil sie als Festgabe zur Anwesenheit der deutschen Künstler in Salzburg auch in Sonderabdrücken vertheilt wurde. Der Gesellschaft fiel durch die Bemühungen dieses geehrten Mitgliedes das angenehme Los zu, in der That beweisen zu können, daß auch in den kleineren Städten Oesterreichs der Sinn für Kunst und Wissenschaft lebendig sei, den nichtösterreichische Deutsche so gerne als Maßstab des Bildungsgrades einer Bevölkerung anzusehen gewohnt sind. Der Herr Bürgermeister Ritter von Mertens hatte die Güte ein Dankschreiben bei diesem Anlasse an die Gesellschaft zu richten.

Es würde anmassend erscheinen, wenn wir uns deshalb irgend ein besonderes Verdienst zuschreiben wollten. Als Vertreterin wahrer Landeskunde hält sich die Gesellschaft vielmehr folgende sachgemäße Erwägungen gegenwärtig.

Salzburg, die Hauptstadt eines rein deutschen Kronlandes, eine wichtige Pforte aus dem übrigen Deutschlande nach Oesterreich, eine der ältesten Städte des Reiches, einst eine geistige Schanze Deutschlands im Osten, von welcher deutsche Gesittung zu den Ungarn und Südslaven mit Erfolg getragen wurde, war durch seine Vergangenheit und Gegenwart mit Recht berufen, eine deutsche Genossenschaft in seinen Mauern zu empfangen und zu ehren. Der Eintritt einer Körperschaft deutscher Männer in unsere Stadt zur Förderung geistiger Anliegen war ein Zeichen, daß Deutschland sich wieder der mehr als tausendjährigen Bande erinnert, die diese Stadt mit dem großen europäischen Lande der Mitte verknüpfen.

An solchem Orte in's Leben getreten, hätte unsere Gesellschaft eigentlich die Aufgabe gehabt, die dankbare Frage nach der Stellung Salzburgs in der deutschen Kunst zu beantworten. —

Glücklicher Weise wurde diese Lücke in anderer Richtung mehr als ausgefüllt. Die Theilnahme der ganzen Bevölkerung an dem Feste, das den deutschen Stammgenossen gegeben wurde, und die Art, wie sich der gebildete Mittelstand den Gästen gegenüber als eine große Familie fühlte, in welcher jedes Glied sich verpflichtet hielt, diese Gäste zu ehren, bewiesen das volle Verständniß der Lage. Die geschmack- und sinnvolle Anordnung der Festlichkeiten, die zum allergrößten Theile Werk der Salzburger ist, das Geschick, mit welchem hiebei große Volksmengen geleitet wurden und der Anstand, den diese Tausende beobachteten, gaben Zeugniß von dem Grade der durchschnittlichen Bildung. Auswahl und Einfügung, Maß und Sicherheit in der Ausführung der Festlichkeiten, der Darstellungen, Schauspiele und Gesangstücke, deren Gesamtheit, mit Inbegriff der Volkszahl und Naturumgebung, an vollgültige Muster erinnerte, die beständige Rücksicht auf das Vaterländische, wodurch eben der innige und uralte Zusammenhang mit Deutschland ersichtlich wurde, führten zu dem Ergebnisse, daß so viel tüchtige Gesinnung und richtige Thatkraft, so viel Schönheits- und Schicklichkeitsgefühl, so treues und erfreuliches Zusammenwirken der in viele Körperschaften gegliederten Bevölkerung, so liebevolle Hingebung für den Zweck, die deutschen Gäste zu ehren, nicht die Wirkung einer augenblicklichen oder anbefohlenen Geschäftigkeit sei, die mit dem unvermeidlichen Biergespann: Ball, Theater, Schmans und Concert sich über solche Lagen hinweghilft; sondern daß darin der Ausdruck eines eigentümlichen und erfolgreichen Bildungsganges zu finden sei, der anderwärts in allen feinen Aeußerungen vielleicht unnachahmlich, hier zum ersten Male vor Fremden und Einheimischen in anschaulicher Weise dem Beobachter nahe gerückt wurde.

Solches zu erwähnen und anzuerkennen wird man als eine begründete und der Gesellschaft zustehende Aeußerung ansehen können, um so mehr, da das Ausland uns hiebei vorangegangen ist. Wo richtige Selbsterkenntniß zu Selbstvertrauen führt, ist auch heimatliches Lob gerechtfertigt.

Der schriftliche Verkehr der Gesellschaft, ausgenommen den Briefwechsel mit den Mitarbeitern, erstreckte sich auf die Beantwortung einer durch den Herrn Bürgermeister H. v. Mertens übermittelten Anfrage über Carl Maria von Weber, auf ein Gesuch wegen Mittheilung von Handschriften aus dem münchener Staatsarchive, welchem über Befürwortung der hohen Landesstelle im Gesandtschaftswege ohne Anstand entsprochen wurde, auf eine Zuschrift an den Vorsteher der salzburger Armenanstalt in Gumbinnen, welche durch briefliche und gedruckte Nachrichten über die salzburger Ansiedelungen in Ostpreußen erwiedert wurde, endlich auf ein Dankschreiben an die Mitglieder des salzburger Hauptschießstandes, die nach Frankfurt reisten, durch ihre preisbewährte Handhabung der Schußwaffe das Land Salzburg dajelbst würdigst vertraten und somit zur Kunde desselben und seiner Bewohner thatkräftig mitwirkten.

Der Zuwachs, den die Bücher- und Schriftenammlung erfuhr, beläuft sich gegen dreißig Nummern, darunter mehrere Geschenke. Wir stehen gegenwärtig mit dem linzer Francisco-Carolinum, mit dem

wiener Alterthum-Verein und dem innsbrucker Ferdinandeam in Tauschverkehr, auch wurden das germanische Museum zu Nürnberg, der historische Verein für Oberbayern, die historischen Vereine von Kärnten und Steiermark mit unsern Schriften beschickt, und es dürfte die Aufgabe der Gesellschaft sein, über die Ausdehnung des Verkehrs auf andere Vereine verwandten Zweckes weitere Beschlüsse zu fassen.

Um die Zwecke der Gesellschaft zu fördern und selbe im Lande bekannt zu machen, wurde von zwei Mitgliedern eine Reise nach Ungarn unternommen und in Rücksicht auf Landeskultur, Altertum, Sprache, leibliche Volkszustände und Sagen Ausbeute gemacht, die seiner Zeit auch veröffentlicht werden wird.

Bei dieser Gelegenheit wurde die Handschrift des Dr. Maffei über den Kretinismus im Lande Salzburg, von welcher ein Auszug vor etwa 20 Jahren im Drucke erschien, von Herrn Wundarzt Hatheyer in Tamsweg der Gesellschaft zum Geschenk gemacht, wofür demselben hiemit der verbindlichste Dank erstattet wird.

Der Nutzen solcher Unternehmungen, der sich schon bei dem ersten Versuche herausstellen dürfte, läßt erwarten, daß die Gesellschaft in Zukunft selbe nicht mehr aus dem Auge verlieren wird.

Im Laufe des Jahres kam der Vorschlag zur Gründung einer geologischen Sammlung wiederholt zur Sprache. Niemand wird verkennen, daß eine solche Aufgabe innerhald der Vereinszwecke liege. Andererseits dürfte die Beantwortung einiger hierauf bezüglicher Fragen in dieser Angelegenheit noch wünschenswert sein. Unter denselben nimmt die Erwerbung einer geeigneten Räumlichkeit den Vorrang ein. \*)

Das Verhältniß unserer Gesellschaft zum Landesmuseum klärt sich mit der Entwicklung unserer Thätigkeit von Jahr zu Jahr. Immer deutlicher erscheint es, daß eine Arbeitstheilung zwischen beiden vortheilhaft ist. Indem wir dem Museum vorzugsweise die Sammelthätigkeit gönnen, die dasselbe seit einem Vierteljahrhunde mit solchem Erfolge ausübte, muß es unsere Hauptaufgabe sein, durch Forschungen den todten Stoff zu beleben, das Aufgehäuhte nutzbringend zu machen, durch Rede und Schrift die Landeskunde zu verbreiten und die Merkwürdigkeiten aus dem Staube der Sammlungen zum allgemeinen Verständniß zu bringen.

In jüngster Zeit wurde von einer Anzahl Mitglieder ein Antrag auf Abänderung unserer Gesellschaftsstatuten eingebracht.

Jeder, der an den Vereinsangelegenheiten näheren Antheil genommen hat, mußte sich nämlich gestehen, daß nach den bestehenden Satzungen die Gesellschaftsthätigkeit in vielen Fällen mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe, die ein frisches Vereinsleben nicht aufkommen ließen. Nicht Mangel an Arbeitslust auf dem Felde der Forschung oder zu geringe Ausbeute, oder endlich jenes Mißverhältniß, das oft zwischen Zweck und Leistung besteht, lagen im Wege, sondern der Abstand, der zwischen gewissen Bestimmungen über

\*) Seither in einer für die Gesellschaft günstigen Weise entschieden, indem ein Zimmer im ehemaligen Chiemseehofe miethweise überlassen wurde.

die Beschlußfähigkeit unserer Versammlungen und den durch die Erfahrung hierüber gewonnenen Ergebnissen liegt.

Die Voraussetzungen, von welchen man bei dem Entwurfe der ursprünglichen Satzungen ausging, haben sich nämlich nur zum Theil bewährt. Die Statuten machten an jedes Mitglied den Anspruch einige Stunden des Jahres persönlich den Gesellschaftszwecken zu widmen. Dem entsprechend wurde der Gesamtheit der Mitglieder auch der maßgebende Einfluß auf die Angelegenheiten der Gesellschaft gewahrt.

Diese Voraussetzungen, so berechtigt sie schienen, fanden nur beschränkte Anerkennung und so mußte bei der hieraus entsprungenen Vereinslage Rettung in Schritten gesucht werden, die wenigstens eine nachträgliche Billigung von Seite der Gesamtheit voraussetzten.

Um so mehr aber drängten die während des bisherigen Gesellschaftsbestandes gemachten Beobachtungen zur Abhilfe. Da auch das mittlerweile ergriffene Auskunftsmittel einem engeren Kreise bestimmenden Einfluß auf die Geschäftsleitung zu ertheilen, eben nur ein einstweiliges und vorläufiges Abkommen darstellte, so bot sich zur Heilung des Zustandes, an welchem die Gesellschaft kränkelt, kein anderer Ausweg als ein Antrag auf Abänderung der Satzungen. Derselbe wird heute Ihrer Schlußfassung vorgelegt.

Da der Sommer an und für sich wenig Aussicht eröffnete, das ganze Rüstzeug der Vorberatung, Für- und Gegenanträge, der Monatsversammlung und Ausschusssitzung bis zur ordnungsmäßigen Zeit der Jahresversammlung in erfolgreiche Thätigkeit versetzen zu können, so wurde der Antrag auf Statutenabänderung erst zu einer Zeit eingebracht, die im allgemeinen dem Vereinsleben günstiger ist. Hieraus erklärt sich die Verzögerung des Schlußes unsers Vereinsjahres, welches ein ungewöhnlich langes geworden ist, aber für eine geraume Zeit hinaus von erheblichen Folgen begleitet sein dürfte.

Bei der Prüfung unserer Jahresrechnung werden Ihnen die größeren Ausgabsposten nicht entgehen, welche durch die Ausstattung zweier Abhandlungen mit Stein- und Farbendrucktafeln, durch die vermehrte Zahl der Mittheilungen, endlich durch die verstärkte Auflage der Festschrift veranlaßt worden sind.

Wie seit der Gründung unsers Vereins kam auch in diesem Jahre die Vertretung der Landeshauptstadt fördernd entgegen, indem uns nicht bloß die Benützung dieser Räumlichkeit zu den Versammlungen gestattet, sondern auch eine Stätte für Aufbewahrung unserer Bücher und Schriften freundlichst überlassen wurde. Ich entledige mich der angenehmen Pflicht, hiefür dem Herrn Bürgermeister und Gemeinderath den besten Dank abzustatten.

Ich danke schließlich allen Mitarbeitern für ihre Beiträge, den Mitgliedern der Geschäftsleitung für ihre Mühewaltung und den die Versammlungen Besuchenden für ihre ermunternde Gegenwart. Muth, Beharrlichkeit, fleißige Arbeit und redliches Zusammenwirken werden uns hoffentlich auch in Zukunft über die Schwierigkeiten unsers Unternehmens hinweghelfen, unsere wenigen Gegner entwaffnen, unsere Anhänger vermehren.

# Auszug aus den Sitzungs-Berichten

der

## Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.

### I. Monatversammlung vom 13. Oktober 1861.

In derselben wurde der Beitritt von 5 neuen Mitgliedern, als der Herren:

Joh. Riedl, k. k. Hauptmann, Eugen Küling, k. k. Oberlieutenant, Jakob Ritter v. Raab, k. k. Regierungscöncipist, Alois Wessicken, Pfarrer in Wildbad-Gastein, Anton Petermandl, k. k. Staatsbuchhaltungs-Offizial — freundlichst begrüßt.

Der Vorstand M. Dr. Zillner sprach den abgetretenen Funktionären des vorigen Vereinsjahres den Dank im Namen der Gesellschaft aus. Endlich hielt der Geoplastiker Hr. Franz Keil einen durch Zeichnungen anschaulich gemachten Vortrag über charakteristische Gebirgsformationen, insbesondere der Salzburger Alpen. Derselbe erscheint S. 17 in die Vereins-Mittheilungen aufgenommen.

### II. Monatversammlung vom 1. Dezember 1861.

In derselben wurde der Beitritt des Hrn. Dr. Kapeller zur Kenntniß gebracht.

Dr. Zillner hält einen Vortrag über den gegenwärtigen Zustand und die Aufgabe der Salzburger Landeskunde, welcher S. 3 in die Vereins-Mittheilungen aufgenommen erscheint.

### III. Monatversammlung am 16. März 1862.

In derselben wurde der Beitritt der Herren: Franz Keil, Berg-rath Edler von Kandler, Freiherr von Stillfried, Hanns Miller und Bergverwalter Keißacher zur erfreulichen Kenntniß gebracht.

Der Vorstand Hr. Dr. Zillner theilt ferner mit: daß die vom k. k. Hauptmann Hrn. Ritter von Schallhammer behufs Moll's Biographie gewünschten Bücher und Manuscripte von der Münchener Hofbibliothek im Wege der h. Landesbehörde dem Vereine zur leihweisen Benützung freundlichst zugemittelt wurden.

Ferner wurde zur angenehmen Kenntniß genommen: daß Dr. Wallmann in Wien einen Aufsatz über die Mineralquellen Salzburgs einge-

schildt\*), Hr. Bergverwalter Reißacher einen Aufsatz über die geognostischen Verhältnisse des Gastener Thales\*\*) in Aussicht gestellt habe, und von sonstigen Vereinsmitgliedern der k. k. Hauptmann Riedl einen Aufsatz über eine ältere Kriegsfahrt nach den Niederlanden zu vollenden gedenke, und Hr. Pater Amand Jung ein Nekrologium des Stiftes St. Peter vom 12.—14. Jahrhundert zur Hälfte vollendet habe.

Ferner wurden in dieser Sitzung die dem Sohne Carl Maria von Webers, Herrn Max Maria v. Weber, Direktor der sächsischen Eisenbahnen zu Dresden erstatteten Auskünfte über des gefeierten Componisten Averbände in Salzburg mitgetheilt und einschlägige Mittheilungen aus den Wiener „Recensionen“, S. 115, 134 J. 1862 vorgelesen.\*\*\*)

Endlich wurden die Untersuchungsergebnisse über den vom 5. zum 6. Februar 1862 auf der Mitterberger Alpe vorgefundenen farbigen Schnee mitgetheilt. (Erscheinen S. 38 in die Mittheilungen aufgenommen.)

#### IV. Monatversammlung vom 6. April 1862.

Vortrag des M. Dr. Zillner über Salzburger Sagen (Mittheilungen S. 47.)

Vorführung einer kulturgeschichtlichen Bilderreihe, das salzburger Volksleben in seinen Gebräuchen und Trachten der Vergangenheit charakterisirend.

#### V. Monatversammlung vom 11. Mai 1862.

Vortrag des kais. Rathes Ritter von Köchel über den Umfang der musikalischen Produktivität W. A. Mozart's (Mittheilungen S. 113.)

Vortrag eines von dem k. k. Hauptmann Ritter v. Schallhammer verfaßten Aufsatzes über „die Befestigung Salzburgs“ als Erwiderung zu dem S. 33 der Mittheilungen enthaltenen Aufsätze.

#### VI. Monatversammlung am 22. Juni 1862.

1. Vortrag des Vereinsmitgliedes Hrn. Franz Keil über die geologische Beschaffenheit des in 2 Exemplaren von demselben plastisch dargestellten und vorgeführten Untersberges.\*\*\*\*)

2. Wird ein vom k. k. Hauptmann Hrn. Anton R. v. Schallhammer verfaßter Aufsatz über die salzburger Colonie in Littauen und das Armenwesen der protestantischen Salzburger in Gumbinnen durch den Schriftführer vorgelesen.

\*) Derselbe erscheint in der salzburger Zeitung Nr. 210 vom 15. Sept. 1862 eingehender besprochen.

\*\*) Derselbe erscheint S. 95 unter die Vereinsmittheilungen aufgenommen.

\*\*\*) S. 276 desselben Jahrganges erschienen weitere Ergänzungen hierüber aus Salzburg.

\*\*\*\*) Hierüber enthält die salzburger Zeitung Nr. 147 vom 1. Juli 1862 eine nähere Besprechung.

## VII. Monatsversammlung am 31. August 1862.

Herr Ernst Heeger, Naturforscher aus Wien, produzierte 3 Hefte seines Album mikroskopisch-photographisch-zoologischer Gegenstände mittelst eines erläuternden Vortrages.

Hierüber erschien in der Salzburger Zeitung Nr. 227 vom 6. Oktober 1862 eine nähere Besprechung.

## VIII. Monatsversammlung am 28. September 1862.

Wird ein von Hrn. Dr. Zillner motivirter und schriftlich eingebrachter, von 17 Mitgliedern unterstützter Antrag auf Abänderung der Statuten vorgelesen, die Beschlußfassung wegen Mangel der erforderlichen Anzahl der Anwesenden vertagt.

Der Schriftführer theilt Näheres über einen von ihm in Coburg kennen gelernten Salzburger Emigranten-Abkömmling Hrn. Düfel, Cantor in Rodach, mit; ferner übergibt er die ihm von einem Innsbrucker Gelehrten für den Salzburger Verein für Landeskunde mitgegebenen literarischen Beigaben des Augsburger Philologentages und meldet, daß Stadtarchivar Herberger in Augsburg eine Geschichte des Salzburger Bauernkrieges unter der Feder habe.

## IX. Monatsversammlung vom 19. Oktober 1862.

Wurde bezüglich des, von dem Vereinsvorstande Hrn. Dr. Zillner schriftlich eingebrachten und begründeten, von 17 Mitgliedern unterstützten Statuten-Änderungsantrages, wie solcher bereits in der früheren Monats-Versammlung vorgetragen, seither vom Verwaltungsrathe berathen und in seiner neuesten Fassung unter die einzelnen Mitglieder vertheilt worden war, der Beschluß gefaßt: diesen Antrag einem Ausschusse von 7 Mitgliedern zur Begutachtung zu übergeben, welche letztere sofort der Jahres-Versammlung vorzulegen sei.

Für diesen Ausschuß schlug der kais. Rath Herr Ritter v. Köchl zur Vermeidung zeitraubender Wahlen folgende der anwesenden Mitglieder vor: Herrn Dr. Zillner, Herrn Dr. Prinzinger, Herrn Dr. Aberle\*, Herrn Dr. Sauter\*, Herrn Medizinalrath Dr. Dölberger\*, den Herrn k. k. Oberstlieutenant v. Quessel\*, Herrn Rautezky, Herrn P. Amand Jung\*, und den Hrn. k. k. Hauptmann Riedl\*.

Nachdem die Herren Dr. Zillner, Dr. Prinzinger und Herr Rautezky die Wahl abgelehnt, letzterer an seiner statt den Antragsteller Herrn R. v. Köchl vorgeschlagen hatte und gegen die in Antrag gebrachten Herren über Befragen des Vorsitzenden von keiner Seite ein Anstand erhoben wurde; so erschienen Herr Ritter v. Köchl und die übrigen der vorgenannten, mit \* bezeichneten Herren als der zur Begutachtung des Statutenveränderungs-Antrages eingesetzte Ausschuß von sieben Mitgliedern.

Die Verhandlung wurde, nachdem der Vorstand Herr Dr. Zillner als Antragsteller sich des Vorsitzes begeben hatte, von dem Vorstands-Stellvertreter Herrn Dr. Prinzinger geleitet.

Die gedruckt aufgelegten Mitgliederverzeichnisse wiesen 75 städtische und

33 auswärtige Mitglieder nach, wurden aber während der Versammlung auf 72 städtische und 36 auswärtige Mitglieder berichtet. Nach §. 11 der Vereins-Statuten war somit die Anwesenheit von 36 Mitgliedern zur Beschlussfähigkeit nöthig, eine Zahl, welche die Versammlung im Verlaufe der Verhandlung auch knapp erreicht hatte.

Am Schlusse der Versammlung wurde der Austritt des k. k. Hauptmanns A. Ritter von Schallhammer gemeldet und mitgetheilt, der hochw. Herr Pfarrer Wessiken von Gastein habe dem Vereine 6 kleine, größtentheils salzburgische Silbermünzen zum Geschenke gemacht, was mit dem Ausdrücke des Dankes zur Kenntniß genommen wurde.

## Jahresversammlung

vom 9. November 1862.

Die Verhandlung leitete aus den bei der IX. Monatversammlung angeführten Gründen der Vorstandsstellvertreter Hr. Dr. Prinzing er.

1. Der ursprünglich von Dr. Zillner verfasste und in der VIII. Monatversammlung vorgelegte Statutenänderungs-Entwurf lag bei der IX. Monatversammlung mit jenen Abänderungen vor, die der Verwaltungsrath an demselben vorgenommen hatte.

Bei der Jahresversammlung lag nun dieser Statutenänderungs-Entwurf in einer neuen Ausgabe vor, in welcher der vom Verwaltungsrathe modifizierte Entwurf einer neuen Fassung gegenüber gestellt war, die ihm der, in der IX. Monatversammlung gewählte besondere Ausschuss gegeben hatte.

Dr. Prinzing er brachte als Vorsitzender bei dem Umstande, daß die beschlußfähige Anzahl von 2 Drittheilen der städtischen Mitglieder nicht anwesend, und nach allen bisherigen Erfahrungen auch die Aussicht nicht vorhanden war, dieselbe zusammenzubringen, in Antrag: die gegenwärtige Versammlung möge ihre Verhandlungen und Beschlüsse mittelst Currende den übrigen, abwesenden Mitgliedern mittheilen, die abgehende Stimmenzahl schriftlich einholen und so den Anforderungen der bisherigen Statuten möglichst nahe kommen.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und der oben bezeichnete Statutenänderungs-Entwurf einer eingehenden Debatte und punktweisen Abstimmung unterzogen.

Die beantragte Statutenänderung zielt in der Hauptsache dahin: daß ordentliche, korrespondirende und Ehren-Mitglieder eingeführt werden, von welchen die beiden letzteren zur Entrichtung des Jahresbeitrages nicht verpflichtet sind, daß ein aus dem Vorstand und 10 Mitgliedern bestehender Verwaltungsrath statutenmäßig eingesetzt werde, der unter Anderem auch das Gutachten über die in Druck zu legenden Vereinschriften besorgt und aus seiner Mitte die verschiedenen Geschäftsführer be-

## XVI

stimmt, mit Ausnahme des Vorstandes, der aus direkter Wahl unmittelbar hervorgeht, und daß die Monatsversammlungen mit Ausnahme von Statuten-Änderungen und der Gesellschaftsauflösung nicht mehr an eine bestimmte Zahl anwesender Mitglieder gebunden ist. \*)

2. Nach Beendigung dieses Gegenstandes legt Hr. Dr. Prinzing die, von einem Mitgliede bei dessen Austritte gegen die Vereinsleitung erhobene Beschuldigung einer, durch die Circulirung des ursprünglichen Statutenänderungs-Entwurfes verübten Statutenverletzung, unter Produzierung des dießfälligen Schriftenwechsels, der Versammlung zur Entscheidung vor, worauf aus der Mitte der Versammlung der Antrag gestellt wurde:

Zu erklären, daß der ganze, bezüglich der schriftlichen Vorlage des motivirten und von 17 Mitgliedern unterstützten Statutenänderungs-Antrages bisher beobachtete Vorgang vollkommen statutenmäßig gewesen sei.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

3. Trug der Rechnungsführer Hr. Becker das Rechnungsergebniß vor, welches S. XVIII abgefordert aussieht.

Es wurde beschlossen eine Commission zur Prüfung der dokumentirten Jahresrechnung festzustellen und wurden zu Mitgliedern dieser Prüfungskommission: der k. k. Medizinalrath Hr. Dzlberger, der kaiserliche Rath Hr. Ritter v. Köchl und der k. k. Bezirksarzt Hr. M. Dr. Sauter bestimmt. Den Punkten b und d des §. 8 der Vereinsstatuten wird nach erfolgtem Gutachten der Commission entsprochen.

4. Wurden die Wahlen des Vorstandes und der Geschäftsleitung für das nächste Vereinsjahr vorgenommen. Zum Vorstande wurde fast einstimmig wieder Hr. Dr. Zillner gewählt.

Hierauf wurde zur Wahl des Verwaltungsrathes geschritten und vorerst beschlossen:

a) nicht die, nach dem Statutenänderungs-Entwurfe beantragte Zahl von 10, sondern die bisher, nach Beschluß der Aprilversammlung vom Jahre 1861, opportune Zahl von 12 Mitgliedern zu wählen;

b) zur Erspahrung der ohnedieß schon vorgerückten Zeit und bei dem Umstande, daß das Verharren der Versammlung zu einem dritten Wahllakte nicht in Aussicht stand, den von der Versammlung gewählten zwölf Mitgliedern die Vertheilung der Geschäftsleitung unter einander zu überlassen, was mit dem Punkt c des Statuten §. 8 nicht im Widerspruche stehe.

Nachdem unter den somit erwählten zwölf Mitgliedern sämmtliche bisherige Funktionäre der Geschäftsleitung enthalten waren,

nachdem überdieß bei den meisten Stimmzetteln die ausdrückliche Bezeichnung der beizubehaltenden Funktion stand,

\*) Der Abdruck des endgiltigen Statutenänderungs-Entwurfes unterblieb an dieser Stelle nach Verwaltungsratsbeschluß aus Sparsamkeitsrückichten. Jedoch werden die vorrätigen Abdrücke des bezüglichen Entwurfes, welche den städtischen, zu der Versammlung berufenen Mitgliedern ohnedieß zugekommen sind, bei Versendung dieses Bandes der „Mittheilungen“ an die auswärtigen Mitglieder nach Auslangen beigegeben.

- nachdem endlich mit der ad 1 erwähnten Currende die statutenmäßige Stimmenzahl im schriftlichen Wege erzielt worden war; so stellt sich das Ergebnis der für das dritte Vereinsjahr vorgenommenen und angenommenen Wahlen folgender Massen heraus:

Vorstand: Herr Med. Dr. Zillner, Primararzt.

Vorstandsstellvertreter: Herr Dr. Prinzinger, Hof- und Gerichts-Advokat.

Schriftführer: Herr Rautezky, k. k. Staatsbuchhaltungs-Offizial.

Rechnungsführer: Herr Becker, Tapezierer.

Verwalter: Herr Josef Späth, Handelsmann.

Die übrigen Verwaltungsräthe:

Herr Dr. Max Chiari, Advokaturkonzipient.

„ Anton Petermandl, k. k. Staatsb.-Offizial.

„ Johann Riedl, k. k. Hauptmann.

„ Dr. Anton Santer, k. k. Bezirksarzt.

„ P. Amand Jung, Archivar des Stiftes St. Peter.

„ Franz Reil, Geoplastiker.

„ Alois Hammerle, k. k. Bibliothekar.

„ Franz Schweinbach, Landschaftssekretär.

Da die Versammlung während der Erhebung der Wahlergebnisse auseinander gegangen war, so erübrigte bezüglich der im §. 8 lit. a der Statuten enthaltenen Bestimmung nichts, als den hier S. III enthaltenen „Jahresbericht über die Wirksamkeit der Gesellschaft“ der nächsten Versammlung vorzutragen.

# Jahres = Rechnung

über Empfänge und Ausgaben der Gesellschaft für Salzburger  
Landeskunde im zweiten Vereinsjahre 1861—62.

	fl.	kr.
	öfr.	Whr.
<b>E m p f ä n g e :</b>		
Mit Ende des I. Vereinsjahres verbliebener baarer Kassaest .	197	95
Satzungsmäßige Beiträge von 107 Mitgliedern à 4 fl. . . .	428	—
Mehrbeiträge von Sr. hochf. Gnaden dem Herrn Fürst-Erz- bischofe Dr. Maximilian v. Tarnóczy Excellenz, dann von Sr. Excell. dem Hrn. Minister Ritter v. Lasser . . . . .	7	—
In Baarem . . . . .	632	95
Ein angekauftes Sparkassabüchel pr. . . . .	400	—
Summe aller Einnahmen . . . . .	1032	95
<b>A u s g a b e n :</b>		
A. Regie = Ausgaben:		
Für Lithographie = Arbeiten . . . . .	135	—
„ Buchbinder = Arbeiten . . . . .	11	61
„ Porti und Stempel . . . . .	13	99
„ Abschreiben und kalligraphische Arbeit . . . . .	11	50
„ den Graveur . . . . .	3	—
„ den Vereinsdiener . . . . .	16	—
„ sonstige verschiedene Ausgaben . . . . .	4	—
Zusammen . . . . .	195	10
B. Auf angelegte Kapitalien:		
Bei der hiesigen Sparcassa angelegt . . . . .	400	—
Summe aller Ausgaben . . . . .	595	10
Nach Vergleich der Einnahmen und Ausgaben bleibt ein Kassaest pr. . . . .	437	85
welcher in einem Sparkassabuch pr. 400 fl. und in einer Baarschaft pr. 37 fl. 85 kr. besteht.		
<b>Sonstiges Activum:</b>		
Zinsen vom Sparkassabuch . . . . .	16	—
Ausständige Jahresbeiträge . . . . .	8	—
Summe des Activums . . . . .	461	85
<b>Passivum:</b>		
Buchdruckerkosten . . . . .	250	—
Verbleibt ein schließliches reines Activum pr. . . . .	211	85

## Mitglieder-Verzeichniß.

### Städtische Mitglieder.

- Abel Herrmann, Kunsthändler in Salzburg.  
Aberle Karl, Dr., Professor in Salzburg.  
Acker mann Theodor, Buchhändler in Salzburg.  
Becker Eduard, Tapezierer in Salzburg.  
Bernhold Gottlieb, Apotheker in Salzburg.  
Biebl Rudolph, Kaufmann in Salzburg.  
Biazowsky Joh, Dr., Professor in Salzburg.  
Blaschke Ignaz, k. k. Hofrath in Salzburg.  
Brandner Franz, Dr., Professor in Salzburg.  
Chiari Max, Dr., Concipient in Salzburg. 10  
Doppler Adam, Consistorialrath in Salzburg.  
Doppler Anton, Dr., Domkapitular in Salzburg.  
Dücker Freisräulein v., in Salzburg.  
Duregger Alois, Realitätenbesitzer in Salzburg.  
Embacher Augustin, Domkapitular in Salzburg.  
Flatscher Georg, Lehrer am Gymnasium zu Salzburg.  
Frey Karl v., Kaufmann in Salzburg.  
Gessle Franz, Fabriksleiter in Salzburg.  
Glonner Max, Buchhändler in Salzburg.  
Götz Jakob, Banmeister in Salzburg. 20  
Gschneider Mathias, Fabriksbesitzer in Salzburg, Reichsrath.  
Hainzmaier Anton, Dr., Concipient in Salzburg.  
Hammerle Alois, Bibliothekar in Salzburg.  
Heilmaier Anton, Müller in Salzburg.  
Horner Hans, Concipient in Salzburg.  
Hornung Anton, Dr., pens. Professor in Salzburg.  
Jung Amand P., Archivar im Kloster St. Peter in Salzburg.  
Jungwirth August, Dr., Stadtarzt in Salzburg.  
Kautezky E. C., Rechnungsoffizial in Salzburg.  
Keil Franz, Geoplastiker und Pharmaceut in Salzburg. 30  
Kendler Rud. Eder v., Bergrath.  
Kleimayrn Bab. Fräul. v., Präsidententochter in Salzburg.  
Kobler Fanni, Private in Salzburg.  
Köchl Ludwig v., kais. Rath in Salzburg.

- Kränzel Norbert, Lithograph.  
 Lergetporer Ludwig, Postoffizial in Salzburg.  
 Maier Rupert, Dr., Domkapitular in Salzburg.  
 Mayburger Joseph, Lehrer an der Unterrealschule in Salzburg.  
 Mertens Heinrich Ritter v., Bürgermeister in Salzburg, Landtagsabgeordn.  
 Mertens Nelly Frau v., Bürgermeistersgattin in Salzburg. 40  
 Mielichhofer Ludwig, Handelskammersekretär in Salzburg.  
 Müller Hanns, Privat in Salzburg.  
 Obpacher Ludwig, Kaufmann in Salzburg.  
 Ozlberger Karl, Dr., k. k. Medizinalrath.  
 Patera Johann, Bergvath in Salzburg.  
 Petermandl Anton, k. k. Rechnungsoffizial in Salzburg.  
 Petter, Dr., Apothekerprovisor in Salzburg.  
 Pezolt Georg, Lehrer an der Gewerbschule in Salzburg.  
 Pichler Johann, Dr., Stadtarzt in Salzburg.  
 Prinzinger August, Dr., Rechtsanwalt in Salzburg. 50  
 Pröll Dagobert, Statthaltereisekretär in Salzburg.  
 Questl Casar, k. k. Geniemajor in Salzburg.  
 Raab Robert Ritter v., k. k. Regierungskonzipist in Salzburg.  
 Riedl Johann, k. k. Hauptmann in Salzburg.  
 Sauter Anton, Dr., Bezirksarzt in Salzburg.  
 Schgör Johann, Hausbesitzer in Salzburg, Landtagsausschußmitglied.  
 Schlegel Richard, Dr., Eisenbahnarzt in Salzburg.  
 Schwarzeithner Heinrich, Privat in Salzburg.  
 Schweinbach Franz, Landschafts-Sekretär in Salzburg.  
 Siegel Franz, Rechnungsoffizial in Salzburg. 60  
 Spängler Leop., k. k. Gerichtsdjunkt in Salzburg.  
 Spängler Rudolph, Dr., Apothekenprovisor in Salzburg.  
 Späth Joseph, Handelsmann in Salzburg.  
 Spazenegger Leopold, Dr., Professor in Salzburg.  
 Stabell Theodor, Dr., Bibliothekar von St. Peter in Salzburg.  
 Stillfried-Mattenicz Eduard, Freiherr v., k. k. Kämmerer in Salzburg.  
 Stöckl J. B., Domkapitular und Stadtbedient.  
 Trauner Gustav, Großhändler in Salzburg.  
 Triendl Anton, Großhändler in Salzburg.  
 Walcher Joseph, Dr., Professor in Salzburg. 70  
 Wappmannsperger Joseph, Buchhändler in Salzburg.  
 Zeller Franz, Kaufmann in Salzburg.  
 Zeller Ludwig, Kaufmann in Salzburg.  
 Zillner Franz, Dr., Primararzt in Salzburg.  
 Zillner Emilie, Primararztesgattin in Salzburg. 75

### Auswärtige und abwesende Mitglieder.

- Bittersjam Johann, Superior in Schwarzach.  
 Buchner Max, Lehrer an der Realschule in Graz.  
 Conrad Ascan, Fabriksbesitzer in Taxach bei Hallein.  
 Eder Albert, Dr., Prälat von St. Peter in Salzburg, Reichsrath zc.  
 Englmaier Mathias, Dechant in Thalgau.  
 Gstirner Adolph, Dr., Rechtsanwalt in St. Johann.  
 Härdtl August, Freiherr, Dr., Badearzt in Gastein.  
 Hartmann Theodor, Wundarzt.  
 Hönigsberg Benedikt Edler v., Dr., Badearzt in Gastein.  
 Fellmoli Rajetan, Bürgermeister in Hallein. 10  
 Kaltner Johann, Pfarrer in St. Jakob am Thurn.  
 Kappeller Anton, Dr.  
 Kissling Karl, Dr. Ritter v., Rechtsanwalt in Scheerding.  
 Koller Ludwig, Dr., Rechtsanwalt in Wien.  
 Krafft Delmensingen v., Verwalter der Gasfabrik in Salzburg.  
 Lasser Joseph Ritter v., Dr., Excell., Staatsminister in Wien.  
 Lama Ferdinand Ritter v., Pfarrer in Bigau.  
 Lodron, Gräfin v., Excell., in Salzburg.  
 Lürzer Friedrich v., Dr., Concipient in Salzburg.  
 Pichler Georg, Geschichtsforscher in Salzburg. 20  
 Plaz Leopold Graf, Herrschaftsbesitzer in Steiermark.  
 Pröll Gustav, Dr., Badearzt in Hofgastein.  
 Reifacher Karl, k. k. Bergverwalter zu Bäckstein.  
 Rilling Eugen v., k. k. Oberlieutenant in Wien.  
 Robert Justin, Fabriksbesitzer in Oberalm.  
 Ruthner Ritter v., Dr., Rechtsanwalt in Wien.  
 Schallhammer Johann Ritter v., Postkontrollor in Wien.  
 Schmued, Lehrer an der Oberrealschule am Schottenfelde in Wien.  
 Steinhäuser Adolph, Ministerialkonzipist in Wien.  
 Storch Franz, Dr., Bezirksarzt in St. Johann. 30  
 Tarnóczy Maximilian v., Dr., Fürst-Erzbischof v. Salzburg, Reichsrath, Exc.  
 Wallmann Heinrich, Dr., Oberarzt und Docent in Wien.  
 Wessicken Alois, Pfarrer in Badgastein. 33



## Fortsetzung des Bücherverzeichnisses.

166. Synchronistische Tabellen zur Geschichte Salzburgs. Wisc. Fol. Geschenk des Herrn Petermandl.
167. Gastein von Dr. Pröll. Wien 1862. 8. Geschenk des Verfassers.
168. Die Salzburger Einwanderung in Preußen. Gumbinnen 1837. 8. 2 lith. Tafeln. Gegengeschenk des Herrn Ehmer, Vorstehers der salzburger Anstalt in Gumbinnen.
169. Moses, Systematischer Katalog über Mozarts Autographe. Salzburg 1862, 12.
170. Abschrift einer salzburger Chronik bis 1727. Fol. Geschenk des Herrn Petermandl.
171. 29. Jahresbericht des Ferdinandeums. Innsbruck 1862. 8. Tauschexemplar.
172. Zeitschrift des Ferdinandeums. Innsbruck 1861. 8. Tauschexemplar.
173. 20. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Linz 1860. 8. Tauschexemplar.
174. 21. Bericht, wie oben. Linz 1861. 8. Tauschexemplar.
175. Berichte und Mittheilungen des Alterthumsvereins zu Wien. 1861. 4. Mit vielen Tafeln. Tauschexemplar.
176. Landespräliminare für 1862, an sämtliche Abgeordnete des salzburger Landtages. Salzburg 1861. 8. Geschenk des Herrn Landesauschusses Schgör.
177. Zur salzburgischen Forstfrage. Salzburg 1861. 8. Geschenk des Herrn Dr. Chiari.
178. Statutenentwurf der wechselseitigen Brandschadenversicherungsanstalt für das Herzogthum Salzburg. Salzburg 1861. 8. Geschenk des Herrn Landesauschusses Schgör.
179. Die Entschädigung der Besitzer von rabricirten und verkäuflichen Gewerben im Herzogthume Salzburg. Ebd. 1861. 8.
180. Die Forstfrage im Herzogthume Salzburg 1861. 8.
181. Chronicon linaelacense. Pedeponti 1748. 4. Geschenk des Herrn Grafen Platz.
182. Jahresbericht des Museum Carolino-Augusteum für das Jahr 1861. 8. Tauschexemplar.
183. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Vom germanischen Museum zu Nürnberg. 1861, Nr. 10, 11, 12, dann 1862, 2, 3, 4, 5, 6. Von Herrn Ackermann.

184. Engelmaier, Bergfahrt über den ewigen Schnee bei Werfen. Salzburg 1862. 8.
  185. Dr. Dylberger, Die landesfürstlichen Stiftungen zu Salzburg. 1861. 8. Geschenk des Herrn Verfassers.
  186. Dr. Diakowsky, Pflanzenverzeichnis des k. k. botanischen Gartens zu Salzburg. 1857. Geschenk des Herrn Verfassers.
  187. Tagebuch des Pflegers Kaspar Vogel. Abschrift. 8. Geschenk des Herrn Petermandl.
  188. Das germanische National-Museum. Nürnberg 1861. 8. Geschenk des Herrn Späth.
  189. Dr. Wallmann, Darstellung mikroskopisch-anatomischer Objekte. Wien 1859. 8. Geschenk des Dr. Zillner.
  190. Jahresbericht der salzburger Liedertafel. Salzburg 1862.
  191. Nekrolog über Albert, Prälat von St. Peter. Salzburg 1856. Fol.
  192. Dr. Wallmann, Die Mineralquellen und Torfbäder Salzburgs. Wien 1862. 8. Geschenk des Herrn Verfassers.
-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Gesellschafts-Angelegenheiten I-XXIII](#)